

Maria Magdalena

Wenn Sie schon einmal in Paris waren, werden Sie sie bestimmt besichtigt haben, die Kirche La Madeleine, diesen an einen römischen Tempel erinnernden Bau aus dem 18. Jahrhundert. So untypisch die Architektur für eine christliche Kirche ist, so untypisch war auch die Frau in ihrer Zeit, der die Kirche gewidmet ist: La Sainte Marie Madeleine, die Heilige Maria Magdalena. Heute ist ihr Gedenktag.

Sie war untypisch, weil sie nicht in das den Frauen in der Gesellschaft zu Jesu Zeiten zugeordnete Rollenbild passte. Maria Magdalena war selbstbewusst, vermögend, tapfer und galt ganz sicher als mindestens unangepasst, wenn nicht gar als ein *enfant terrible* ihrer Zeit. Alle vier Evangelien berichten von ihr. Sie erzählen, dass sie Jesus aufsuchte, als sie krank war und er sie von sieben Dämonen befreite. Daraufhin hatte Maria Magdalena sich ihm angeschlossen, zusammen mit weiteren Frauen, die Jesus begleiteten und für seinen Unterhalt sorgten. Maria Magdalena ist die Frau mit schlechtem Ruf, von der Lukas berichtet, die Jesus mit ihren Tränen die Füße benetzt und sie mit ihren Haaren trocknet. Und sie bleibt an Jesu Seite bis zu seinem Tod am Kreuz, als ihn nahezu alle anderen seiner Jünger verlassen haben.

Offensichtlich war Maria Magdalena bereit, für ihre Überzeugungen einzutreten, auch, wenn sie sich damit gesellschaftlich ins Abseits stellte oder sogar Gefahr lief, als Jüngerin Jesu, so wie er auch, verhaftet zu werden. Sie hat etwas riskiert, weil sie wusste, dass es die richtige Sache war, die dieser Jesus von Nazareth vertrat.

Absolut bemerkenswert finde ich die Begegnung Marias mit dem Auferstandenen, von der der Evangelist Johannes berichtet. Maria Magdalena will Jesu Leichnam salben, doch sie findet nur das leere Grab. Im Garten begegnet sie daraufhin einem Mann, von dem sie meint, dass es der Gärtner sei. Tatsächlich ist es der auferstandene Jesus Christus, den sie jedoch nicht gleich erkennt. Erst als er sie mit Namen anspricht, wird ihr klar, wem sie tatsächlich begegnet ist.

Und nun beauftragt Jesus eben jene Maria von Magdala mit folgendem: „Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“ Und Maria geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was Jesus noch zu ihr gesagt hat.

Maria Magdalena erhält von Jesus Christus höchstpersönlich den ersten Predigtauftrag überhaupt. Sie soll den Jüngern die frohe Botschaft von seiner Auferstehung verkündigen, was sie dann auch tut. Der erste Mensch im christlichen Verkündigungsdienst war also eine Frau! Schönen Gruß nach Rom und an alle, die immer noch mit Frauen im Pfarrdienst hadern. Ein Theologiestudium hatte Maria Magdalena im Übrigen nicht, was uns allen Motivation sein könnte, so wie sie aus dem eigenen Erleben und dem eigenen Erfahren von Gott und den Glauben zu erzählen. Was es dazu braucht, sind Begeisterung und ein wenig Mut und das Gefühl im Herzen, dass der Choral ausdrückt, den wir heute in so vielerlei Bearbeitungen zu hören bekommen: Jesu, meine Freude! Amen.